

**Gabriel Feltz** Dirigent  
**PRESSESTIMMEN | Wolfgang Rihm: DIE HAMLETMASCHINE**

**Oper Zürich | 24. Januar 2016**

Gabriel Feltz entfesselt am Pult der hochkonzentrierten Philharmonia Zürich gewaltige Klang-Eruptionen und lässt darin etwas von der Begeisterung des damals 35 Jahre jungen Rihm aufklingen, der sich mit diesem und anderen Stücken jener Zeit aus dem Würgegriff der orthodoxen Serialisten befreite. Zugleich macht die Zürcher Wiederaufführung die ungeheure Entwicklung greifbar, die dieser ungemein produktive Komponist bis heute durchlaufen hat: Weit, aber konsequent erscheint der Weg von der urwüchsigen Lust am Musikalisieren der Müllerschen «Hamletmaschine» bis zu den auf geistreiche Weise retrospektiven und sublimierten Konzertwerken der jüngsten Zeit. Rihm selbst zeigte sich nach der Premiere hoch zufrieden mit der Zürcher Aufführung.

*NZZ, 25. Januar 2016, Christian Wildhagen*

Aber jetzt hat das Opernhaus in Zürich... den Beweis geführt, dass dieses Stück, gut hundert Minuten lang, glänzend machbar ist; dass die beiden großen Gesangspartien durchaus singbar und die von sechs Schlagzeugern entfesselten Fortegewitter ebenso leicht durchhörbar sind wie die im Glissando verebbende Lamentolyrik und überhaupt die komplexe Polyphonie der musikalisierten Zustände...Die Musik dagegen: frisch wie am ersten Tag.

Chöre, Solisten und Orchester der Zürcher Oper sowie der Dirigent Gabriel Feltz, der alle mit Verve und Umsicht führte, verdienen hohes Lob

*FAZ, 28. Januar 2016, Eleonore Brüning*

aber vieles andere sticht und trifft 25 Jahre nach der letzten Aufführung dieser «Hamletmaschine» nach wie vor....Dafür sorgt auch Dirigent Gabriel Feltz, der sich auskennt mit zeitgenössischen Partituren und die vielen Fäden souverän sortiert und verknüpft. So weit er die Klänge auseinanderdriften lässt, so sicher führt er sie wieder zusammen – und das Pianissimo gelingt der Philharmonia dabei ebenso intensiv wie das Gebengel des Schlagwerks.

*Tages Anzeiger, 25. Januar 2016, Susanne Kübler*

Gabriel Feltz schafft am Pult der Philharmonia Zürich beides. Er lässt die Spannungen explodieren, gewährt aber auch die darauf folgenden Atempausen und Schrecksekunden. Rihms Musik changiert zwischen spannungsvollen Liegeklängen im Chor und Orchester und plötzlichen Schlagzeugattacken, zwischen Beruhigung und Panik.

Das Lyrische wird immer wieder zerschlagen, zerknallt, zerfetzt. Dafür stehen den sechs Schlagzeugern unter anderem Metallplatten, Vorschlagshämmer, sechs Tam-Tams und zwei Schreckschusspistolen zur Verfügung. Die Musiker sind auf der Bühne, den beiden Proszeniumslogen und den zweiten Rang postiert, was

einen echten Surround-Klang ergibt und die Theatralik von Rihms Musik eindrucksvoll verstärkt. Trotz der Klangmassen schafft Feltz eine große Transparenz, die die gute Textverständlichkeit der Akteure fördert. Die Blecheinsätze sind gestanzt. Die Streicher sorgen nicht nur bei Rihms Händelallusionen für ein wenig Kitt in der schroffen, brüchigen Klanglichkeit.... Dennoch gelingt dem Opernhaus Zürich mit Rihms "Hamletmaschine" ein szenisch respektabler, musikalisch hochspannender Musiktheaterabend, der...den sichtlich zufriedenen Wolfgang Rihm Kuschhändchen verteilen lässt.  
*Badische Zeitung, 26. Januar 16, Georg Rudiger*

Grossartige Leistungen, grosser Applaus  
Wie wenn es ganz einfach wäre, behält Dirigent Gabriel Feltz den Überblick über die vielen Schlagzeuger, die im ganzen Haus verteilt sind, über das grosse Orchester auch, den Chor und die Solisten.  
*SFR, 25. Januar 2016, Andreas Klaeui*

Umso eindrücklicher, wie Dirigent Gabriel Feltz das Zürcher Riesenorchester zusammenhält, wie sich Sänger (u. a. Nicola Beller Carbone, Scott Hendricks, Matthias Reichwald) und Schauspieler (Anne Ratte-Pole) famos in dieses ungeheuerliche Experiment stürzen und der Chor schreiend, murmelnd und singend mithält.  
*Aargauer Zeitung, 25. Januar 16, Christian Berzins*

**Gabriel Feltz** am Pult der Philharmonia Zürich hält die komplexen Fäden mit grosser Übersicht zusammen, sorgt für einen mächtigen, gewaltigen und wo nötig auch schrillen, aufbäumenden Gesamtklang, aber man kann nicht sagen, dass es unerträglich laut geworden wäre.  
*Oper aktuell, 26. Januar 2016*

Gabriel Feltz entfaltet Rihms grandiose Klangabenteuer suggestiv und differenziert. Die Solisten und der Chor singen großartig. Zehn Schlagspieler hoch über der Bühne und in Logen vertreten die gewalttätige Seite dieser kantigen Musik, die auch Rituelles, Naturklang und Schreie integriert.  
*Schwäbische Zeitung, 26. Januar 2016, Werner M. Grimmel*

Die Philharmonia Zürich fächert unter der Leitung des Neue -Musik-erfahrenen Gabriel Feltz die heterogenen Schichten der Musik ebenso drastisch wie strukturiert auf. Das Ganze entfaltet von der ersten Minute an einen ungeheuren dramatischen Sog. Zugleich blieb der klang bei aller Wucht transparent genug, um die fabelhaften Sänger (Scott Hendricks als Hamlet III; Nicola Beller Carbone als Ophelia nicht zuzudecken).  
*Die Zeit, 28. Januar 2016, Julia Spinola*